Allein weiterleben: Margot Schumacher mit Emelie wollen mit ihrer Geschichte anderen Mut machen.

krebsliga zentralschweiz

Herbstbrief 2019

Porträt: Ein Schicksal, das berührt Seite 2

Familien: Krebsliga und SpFplus können helfen Seite 4

Darmkrebs: Früherkennung ist wichtig und möglich Seite 5

Hinweise: Veranstaltungen Seite 6

Fusion: Zentralschweiz und Zug unter einem Dach Seite 8

Beratung – Prävention – Forschung: Die Krebsliga Zentralschweiz informiert

Mit Puppen kann Emelie das Schicksal besser verarbeiten.

Wenn der Vater und Sportfreak plötzlich Krebs hat …

Sportlicher als der 45-jährige Familienvater geht fast nicht. Doch das Unfassbare, das Unglaubliche ist passiert: Krebs! Margot Schumacher und ihre Tochter konnten und können die Situation nur dank der Krebsliga Zentralschweiz und der Sozialpädagogischen Familienbegleitung SpFplus bewältigen. Ein bewegendes Lebensschicksal.

Der 13. Dezember 2018 war der schönste Tag im Dezember. Die Sonne strahlte am Himmel, die Rigi hatte ihr Schneekleid angezogen. Diesen Tag hat die Seele von Tom Schumacher ausgewählt, um ihn von seinem Leiden zu erlösen. «Ich spürte, dass es am Tag sein wird, an dem der erste Schnee auf der Rigi liegt», sagt heute seine Ehefrau Margot. Und so war es.
Er, der Sportfreak, der etwa 15 Snowboards und Surfbretter besass und die Berge, den Schnee für seinen Job als Produkteverantwortlicher bei der Ski-und Golfmarke KJUS liebte. Aber auch in der Freizeit war er ein begeisterter Outdoor-Sportler. Tom hatte mit seinen jungen 45 Jahren mit Gattin und Tochter Emelie Sophia noch so viel vor …

«Wie aus heiterem Himmel»

Begonnen hat die Leidensgeschichte 2016 mit einem epileptischen Anfall nach einem Fondue-Essen. «Wie aus heiterem Himmel!» Am nächsten Tag wurde ein Schatten in seinem Gehirn entdeckt: Ein Astrozytom, das auf das Sprach- und Atemzentrum drückte. «Wie lange habe ich noch zu leben?» Das war die bedrückende Frage. Schwierige Monate mit Auf und Ab folgten. Der Umzug vom Haus in eine Wohnung in Küssnacht am Rigi, die Recherche über die Krankheit, ein 4-jähriges Kind, die Übernahme aller Familienpflichten durch Margot. Ihren Job musste sie wegen des langen Arbeitsweges aufgeben. «Ich wollte meinem Mann das Gefühl geben: Hey, ich mache das für uns, wir schaffen das!» Als Engel in der Not tauchten Martina Carroll von der Krebsliga Zentralschweiz, die Guido Fluri Stiftung sowie der Arbeitgeber ihres Mannes auf.

Auf einmal an Krücken

Nach einem weiteren schlimmen epileptischen Anfall musste Tom notoperiert werden. Dann war ein halbes Jahr «Ruhe» –

«bevor es nur noch bergab ging». Auto fahren, zu Hause wohnen oder auf die eigene Tochter aufpassen – alles für Tom unmöglich, denn es lauerte die Gefahr von weiteren Anfällen. «Mein Mann hat die Krankheit mit unglaublicher Würde und Akzeptanz getragen», zieht Margot den Hut vor ihm. Sie stellte fest, wie er zunehmend schlechter Treppen gehen konnte. Das vorgezogene MRI bestätigte ihr Gefühl – das Gewebe war weitergewachsen. Im Juni 2018 dann Plan B: Chemotherapie in Tablettenform. Tom war sturzgefährdet und erhielt Krücken. Er, der früher von keiner Piste abzuhalten war. «Emotional eine enorme Herausforderung.»

Plötzlich ging es nur noch um die letzte Station

Doch die Therapie schlug fehl, der Tumor lag an einer sehr ungünstigen Stelle. Plötzlich ging es nur noch um die letzte Station und die Verlagerung auf die Palliativabteilung von Viva Luzern Eichhof. Den Tag an dem sie ihren Mann dorthin gefahren habe, werde sie nie vergessen: «Die Fahrt zur Palliativabteilung hatte so eine Endgültigkeit.» Für Emelie war es schwierig mitanzusehen, was die Krankheit aus ihrem Papi gemacht hat. Heute verarbeitet sie ihre Erfahrungen in der Spieltherapie in Seewen.

«Mein Mann hat die Krankheit mit unglaublicher Würde und Akzeptanz getragen.»

«Warum mein Papi?»

«Ich war von Anfang an offen und ehrlich mit meiner Tochter, doch manchmal ist die einzige Antwort eine Umarmung.» Auch die Frage nach dem «Warum mein Papi?» Irgendwann ist man als Mutter am Ende des Lateins. Deshalb war sie sehr dankbar, dass ihr Frau Wälti von der Sozialpädagogischen Familienbegleitung SpFplus zur Seite gestanden ist. Sie federte Emelie dort ab, wo sie es brauchte, war für sie da, wenn sie es brauchte und begleitete sie zu ihrem Papi, wann sie ihn sehen mochte. «So konnte ich mich voll auf meinen Mann konzentrieren und wusste doch, dass wir gleichzeitig auch Emelie gerecht werden.»

Man stirbt nicht alleine

So leicht wie möglich wollte Margot ihrem Mann das Loslassen machen. Alle Menschen, mit denen er noch etwas bereinigen musste, brachte sie an sein Bett. Er sagte einst: «Ich hatte ein tolles Leben, habe alles gemacht – das Einzige, was mir weh tut ist, dass ich dich, Emi und meine Eltern hinterlasse.» Tom war ihre grosse Liebe, 10 Jahre waren sie zusammen: «Ich habe das Beste von ihm, ich habe Emi – ohne sie hätte ich schon längst die Koffer gepackt.» Im November 2018 drückte der Tumor so stark aufs Sprachzentrum, dass Tom nicht mehr sprechen konnte. Pflegestufe 10. «Ich habe viel gelesen und ich war immer der Überzeugung, dass man nicht alleine sterben muss – da ist jemand, der einem hilft.» Im Dezember fiel ihr auf, wie Tom zunehmend in eine Richtung blickte. «Ich frage ihn, siehst du die andere Seite schon? Gell da ist jemand bei dir?» Er bejahte mit zweifachem Händedruck. «Diese Bestätigung ist das schönste Geschenk, das mein Mann mir für mein Leben geben konnte.»

«Manchmal macht Emelie drei Herzen und schreibt Papi, Mama und Emelie oben hin ...»

Emelie möchte Situation entfliehen

Tränen kullern über ihr Gesicht, während sie über den Kopf ihrer Tochter streichelt: «So eine Krebserkrankung hinterlässt Spuren, doch ich glaube, wir machen es nicht schlecht!» Die Zweitklässlerin ist ihrem Vater sehr nahegestanden. Für sie ist es spürbar unangenehm, durch das Gespräch wieder mit dem Erlebten konfrontiert zu werden. Sie versucht zu entfliehen, will nach draussen spielen gehen. «Meine Tochter ist unglaublich stark – ganz unerwartet kommt aber manchmal etwas hoch.» Nach fünf Minuten sei alles wieder vergessen. Manchmal male Emelie drei Herzen und schreibe Papi, Mama und Emelie oben hin. «Das soll auch so sein, dass er bei uns weiterlebt.»

Eines steht den Beiden noch bevor: Sich physisch von Tom zu lösen. Auf seinem Lieblingsberg, mit Familie, Freunden – und Laternen, die zum Himmel steigen.

Wie können unsere Kinder mit Krebs umgehen?

Krebs ist für Kinder und Jugendliche eine grosse Herausforderung. Für betroffene Familien übernimmt die Krebsliga Zentralschweiz die Kosten für die Begleitung durch die Fachleute der Sozialpädagogischen Familienbegleitung SpFplus.

Sonja Jäger, als Leiterin der Sozialpädagogischen Familienbegleitung SpFplus Zentralschweiz arbeiten Sie seit 10 Jahren für die Krebsliga.
Wir durften vielen Familien in einer schwierigen Lebensphase zur Seite stehen. Ein grosser Vorteil unserer Arbeit ist für die Betroffenen, dass die Gespräche im vertrauten Rahmen bei ihnen zuhause stattfinden.

Wie gehen Krebsliga und SpFplus gemeinsam vor?
Das erste Gespräch führen wir mit der Krebsliga in der Familie. So ist ein fachlicher Austausch möglich. Die Zusammenarbeit mit der Krebsliga ist bewusst niederschwellig. Die Familien bestimmen, wann und wieviel Unterstützung sie von uns wünschen. Das unterscheidet sich von unseren anderen Aufträgen.

Wo brauchen Familien von Krebsbetroffenen Ihre Unterstützung?
In erster Linie werden die Eltern darin unterstützt, eine Sprache zu finden, wie sie mit ihren Kindern über den Krebs sprechen können. Weitere Themen können sein: Hilfestellungen rund um die Krankheit im Alltag und deren Organisation, Umgang mit dem Verlust, Abschiedsrituale. Es kann auch sein, dass wir die Familie, falls gewünscht, an ein Schulgespräch begleiten.

Was können Sie durch Ihre Begleitungen erreichen?
Familien können neue Perspektiven entwickeln oder sich rückversichern, ob der Umgang mit ihren Kindern kindgerecht ist. Wir bieten den Familien einen Raum, um gemeinsam über ihre momentanen Gefühle wie Angst, Wut, Trauer zu sprechen. Vielleicht gelingt es ihnen dabei, einen Weg aus ihrer Ohnmacht zu finden.

Wer übernimmt die Kosten für diese Einsätze?
Die Krebsliga Zentralschweiz kommt vollumfänglich für die Kosten auf. So werden Spendengelder wirkungsvoll für Betroffene und Angehörige eingesetzt.

Krebsliga Zentralschweiz

Geschäftsstelle
Yasmina Petermann, Stellenleiterin
Dana Sander Hefti, Sekretariat
Marlies Meyer, Sekretariat
Kerstin Hass, Prävention und Früherkennung
Kurt Felber, Finanzen

Löwenstrasse 3, 6004 Luzern
Telefon 041 210 25 50
E-Mail info@krebsliga.info

Beratungsstelle Luzern
Barbara Hofer, Peter Horat, Rebekka Toniolo Schmid
Telefon 041 210 25 50

Beratungsstelle Nid- und Obwalden
Ruth Aufdermauer
Telefon 041 611 13 88

Beratungsstelle Schwyz und Uri
Martina Carroll
Telefon 041 818 43 22

Beratungsstelle Lachen
Peter Horat
Telefon 055 442 89 70

Beratungsstelle Zug
Eva Kreiner, Rebekka Toniolo Schmid
Telefon 041 720 20 45

www.krebsliga.info
Spendenkonto PC 60-13232-5

«Darmkrebs-Programm ist auch in der Zentralschweiz nötig»

Ab dem 50. Altersjahr steigen die Fallzahlen von Darmkrebs. Deshalb braucht auch die Zentralschweiz endlich ein Früherkennungs-Programm. Das fordert Dr. med. Roland Sperb, Präsident der Krebsliga Zentralschweiz.

Darmkrebs – davon sind offenbar viele betroffen?
Dr. med. Roland Sperb: Dickdarmkrebs ist nach Prostata- und Brustkrebs die dritthäufigste Krebsart in der Schweiz.

Erklären Sie uns medizinisch ganz kurz Darmkrebs?
Die Innenseite des Darms ist von Schleimhautzellen ausgekleidet, die sich ständig erneuern. Wegen der vielen Zellteilungen kann es stellenweise zu unkontrolliertem Zellwachstum und damit zu Wucherungen kommen, es entstehen Polypen. Sie sind meist gutartig, können sich aber zu bösartigen Tumoren entwickeln, die die Organgrenzen nicht mehr respektieren, durch Darmschichten hindurchwachsen und in Blutgefässe einbrechen.

Darmkrebs entwickelt sich also langsam aber kontinuierlich?
Genau. Die Veränderung von einem gutartigen Polypen zum Darmkrebs kann oft viele Jahre dauern. Hier liegt die Chance für die Früherkennung. Diese Polypen können mit einer Vorsorgeuntersuchung leicht erkannt und ohne Operation entfernt werden. Wir Onkologen und die Krebsliga empfehlen ab 50 Jahren eine Früherkennungsuntersuchung. Die Krankenkassen verzichten auf die Franchise zwischen 50 und 69, sofern es sich um ein kantonales Programm handelt.

Dann ist ja alles geregelt. Warum muss der Staat aktiv werden?
Es braucht ein Screening-Programm. Dadurch werden Personen ab 50 Jahren systematisch zu einer Vorsorgeuntersuchung eingeladen. Dafür braucht es eine Organisation, die die Administration und die Aufsicht übernimmt. Und diese Organisation muss vom Kanton beauftragt werden.

Ärgern Sie sich, dass die Zentralschweiz ein weisser Fleck ist?
Der Kanton Uri hat unter der Leitung von Professor Marbet Pionierarbeit geleistet. Aber die ganze Zentralschweiz braucht unbedingt ein Darmkrebs-Früherkennungs-Programm. Wir als Krebsliga Zentralschweiz sind gegenüber den Kantonen offen für eine aktive Rolle mit einem Leistungsauftrag.

Dr. med. Roland Sperb: «Wir Onkologen und die Krebsliga empfehlen ab 50 Jahren eine Früherkennungsuntersuchung.»

Regierungsrat Guido Graf will handeln

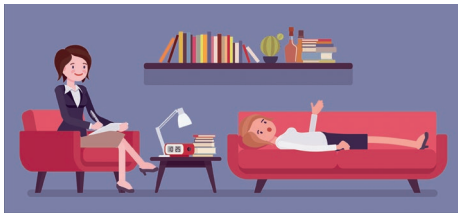
Geht in der Zentralschweiz endlich etwas in Sachen Darmkrebs-Vorsorge? Die Stellungnahme des Luzerner Gesundheitsdirektors, Regierungsrat Guido Graf, lässt hoffen: «Ich habe eine interne Arbeitsgruppe meines Departements damit beauftragt, in den kommenden Wochen diverse Abklärungen vorzunehmen hinsichtlich der Einführung eines Vorsorgeprogrammes Dickdarmkrebs im Kanton Luzern. Sobald die notwendigen Abklärungen erfolgt und die Grundlagen erarbeitet sind, werde ich über das weitere Vorgehen betreffend einer möglichen Umsetzung entscheiden. Dabei bin ich an der Meinung der wichtigsten Stakeholder, die in der Umsetzung eine tragende Rolle spielen, interessiert. Die Vorbereitungs- und Abklärungsfragen beschränken sich momentan auf den Kanton Luzern. Selbstverständlich wäre eine Ausdehnung auf andere Kantone denkbar und auch sinnvoll.»

Fusion: Zug und Zentralschweiz

Die Krebsliga Zentralschweiz und die Krebsliga Zug haben fusioniert: Mit dieser neuen, grösseren Organisation ist endlich beisammen, was längst zusammen gehört. Damit können die Kräfte gebündelt und der Spendenfranken effizienter eingesetzt werden. Die Beratungsstelle Zug wird weitergeführt. Sie ist neben Luzern, Stans, Schwyz und Lachen die fünfte regionale Beratungsstelle. Die Betroffenen und Angehörigen des Kantons Zug können vom erweiterten Dienstleistungs- und Betreuungsangebot der Krebsliga Zentralschweiz profitieren.

Die nächsten Veranstaltungen

Buchtaufe



«Ich habe einen Knall – Sie auch?»

Montag, 30. September 2019, 20.00 Uhr, Bibliothek Zug, St. Oswald-Gasse 21, Zug

Frank Baumann im Gespräch mit Mirjam Indermaur und Dr. Denise Hürlimann. Platzzahl ist beschränkt, **Anmeldung** beim Verlag Wörterseh 044 368 33 68. Der Ehemann von Mirjam Indermaur hatte die Diagnose Krebs erhalten. Ihre Gefühlswelt stand Kopf, und sie wusste, dass sie diese fundamentale Erschütterung ohne professionelle Hilfe nicht durchstehen würde. Ohnehin bereits seit längerer Zeit mit einer Erschöpfungsdepression belastet, suchte sie sich kompetente psychotherapeutische Unterstützung. Eine Psychotherapie zum Mitlesen.

Infoabend

«Spitzenmedizin Brustkrebstherapie – ist weniger mehr?»

Mittwoch, 2. Oktober 2019, 19.30 bis 20.30 Uhr, Zuger Kantonsspital, Landhausstrasse 11, Baar

Die Krebsliga ist mit dem begehbaren Brustmodell vor Ort.

Lesung

«Ich habe einen Knall – Sie auch?»

Montag, 21. Oktober 2019, 20.00 Uhr BuK Handlung GmbH, Schachenstrasse 15a, Kriens

Platzzahl ist beschränkt, Anmeldung: 041 210 25 50 oder info@krebsliga.info. Eine Psychotherapie zum Mitlesen.

Infoanlass

«Selbstbestimmt entscheiden: Nachlass und Vorsorge»

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 18.00 Uhr, Seedamm Plaza, Seedammstrasse 3, Pfäffikon

Mittwoch, 13. November 2019, 18.00 Uhr, Radisson Hotel Lakefront Center, Luzern

An den kostenlosen Informationsanlässen der Krebsliga, der Krebsforschung Schweiz sowie der Bank Cler vermitteln unabhängige Fachleute der Bank Cler einen Überblick zum Ehegüter- und Erbrecht. Die Themen umfassen folgende Schwerpunkte: Ehe- und Erbrecht, Erwachsenenschutzrecht (Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag), Testamente und Legate. In Zusammenarbeit mit Bank Cler.

Detaillierte Angaben nach Anmeldung unter www.krebsliga.ch/erbschaften

Wichtig: Anlässe sind mit Anmeldung. Sie (und Ihre Begleitperson) können sich online direkt anmelden, unter nachlassanlaesse@krebsliga.ch

Infoabende

«Lebensstil und Krebs – Was kann ich tun?»

Krebsvorsorge im Alter

Mittwoch, 6. November 2019, 16.00 Uhr, Burgbachsaal, Dorfstrasse 12, Zug

In drei Vorträgen werden Informationen zur Krebsprävention im Alter, zur Beratungsstelle der Krebsliga Zentralschweiz in Zug und zum Aspekt der psychischen Gesundheit in diesem Zusammenhang gegeben. Anschliessend Austauschmöglichkeit beim Apéro riche.

Krebsliga Zentralschweiz, in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Seniorenverband Zug

Infoabend

«Mein verbindlicher Wille bis zuletzt»

Nutzen und Grenzen einer Patientenverfügung

Mittwoch, 20. November 2019, 19.30 Uhr, Spital Schwyz, Konferenzraum

Mit Referenten von Palliative Care Krebsliga, Palliativmedizin Spital Schwyz und Tschümperlin Lötscher Schwarz AG

Mittwoch, 27. November 2019, 19.30 Uhr, Saal, «Rössli ess-Kultur», Menznauerstrasse 2, Wolhusen

Referenten von Palliative Care Krebsliga, Onkologie Luzerner Kantonsspital, Hausarzt sowie Tschümperlin Lötscher Schwarz AG

So verwendet die Krebsliga Zentralschweiz Ihre Spende – herzlichen Dank für die Unterstützung

Beratung

Auf den Beratungsstellen Luzern, Stans, Lachen, Schwyz/Uri und Zug werden Betroffene und Angehörige in persönlichen, sozialen, administrativen und rechtlichen Fragen beraten.

Pflegebett

Die Krebsliga Zentralschweiz konnte bereits über 300 Betroffenen ein Pflegebett mit Antidekubitusmatratze zur Verfügung stellen. So können sie länger zu Hause gepflegt werden.

Familienbegleitung

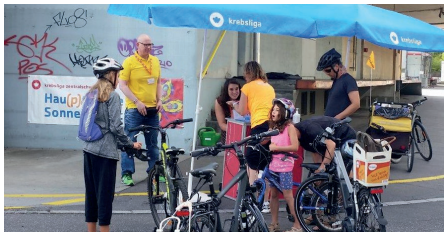
Eine Familie mit Kindern oder Jugendlichen erhält Unterstützung im Umgang mit einer Krebskrankheit von Vater oder Mutter. Fachpersonen begleiten die Familie.

Unterstützung

Durch Krebs in finanzielle Nöte kommen? Der Bedarf an Unterstützung für Betroffene und Angehörige wird in der Zentralschweiz jedes Jahr mehr.

Forschung

Wissenschaftliche Forschungsprojekte, die die Mechanismen von Krebs und von Behandlungsmethoden erforschen, erhalten gezielte Unterstützungsbeiträge.



Prävention

Mit Tipps und gezielten Aktionen, zum Beispiel Sonnenschutz, zeigen wir, wie das Krebsrisiko gesenkt werden kann.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta | **Einzahlung Giro** | **Versement Virement** | **Versamento Girata**

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Danke! Die Krebsliga Zentralschweiz braucht Ihre Spenden für ihre Dienstleistungen zugunsten von Krebskranken und Angehörigen.

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Krebsliga Zentralschweiz
6004 Luzern
CH61 0900 0000 6001 3232 5

Konto / Compte / Conto **60-13232-5**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

❑ Spende

HB

10.15

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Krebsliga Zentralschweiz
6004 Luzern
CH61 0900 0000 6001 3232 5

Konto / Compte / Conto **60-13232-5**
CHF

202

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

441.02

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

600132325>

600132325>

Sonnenparcours für Kinder

Hautkrebs-Prävention: Auch dafür engagiert sich die Krebsliga Zentralschweiz. Wenn man es richtig macht, kann man sogar Kinder dafür begeistern. Zum Beispiel am Zuger Ferienpass.

Zweimal konnte in diesem Jahr der Sonnenparcours beim Ferienpass angeboten werden. Die 32 teilnehmenden Kinder liefen bei herrlichem, warmen Sommerwetter barfuss über den Sonnenweg, lenkten Kugeln durch das Sonnenlabyrinth, testeten ihre Merkfähigkeit beim Sonnenmemory, erprobten ihre Treffsicherheit an der Sonnenschleuder und gestalteten ihre Sonnenkappe mit Stoffmalstiften individuell.

Grosses Schwungtuch begeisterte

Besonders das Spiel mit dem grossen Schwungtuch rief viel Begeisterung hervor. Bei Spiel und Spass lernten die Kinder ganz nebenbei, wie sie sich richtig vor der UV-Strahlung schützen können.

«Darum tragen wir Schnäuze in Zug»

SchnauZug sammelt mit diversen kulturellen Events Spenden. Sie kommen vollumfänglich der Krebsliga zugute. Zusätzlich will SchnauZug mit präventiven Kampagnen die Bevölkerung für Krankheiten wie Prostata- und Hodenkrebs sensibilisieren.
Mehr Infos im November – oder noch besser: lassen Sie sich einen Schnauz wachsen und besuchen sie einen Event im Kanton Zug.
Mehr unter www.schnauzug.ch

Herausgeberin: Krebsliga Zentralschweiz
Konzept, Redaktion, Produktion: bischof | meier und co. | hochdorf
Gestaltung: Rahel Meyer, Luzern
Fotos: André Herger (Seiten 1 und 2)

Nur mit einem gespendeten Franken können wir Betroffenen und Angehörigen in unserer Region konkret helfen.